

Schriften zum Sozial- und Arbeitsrecht

Band 175

**Grenzen des Streikrechts
in den Arbeitsbereichen der
Daseinsvorsorge**

**Schutz der Bürger
vor gezielter Schädigung
durch Streiks**

Von

Prof. Dr. Inge Scherer



Duncker & Humblot · Berlin

INGE SCHERER

**Grenzen des Streikrechts in den
Arbeitsbereichen der Daseinsvorsorge**

Schriften zum Sozial- und Arbeitsrecht

Band 175

Grenzen des Streikrechts in den Arbeitsbereichen der Daseinsvorsorge

Schutz der Bürger
vor gezielter Schädigung
durch Streiks

Von

Prof. Dr. Inge Scherer



Duncker & Humblot · Berlin

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Scherer, Inge:

Grenzen des Streikrechts in den Arbeitsbereichen der Daseinsvorsorge : Schutz der Bürger vor gezielter Schädigung durch Streiks / von Inge Scherer. – Berlin : Duncker und Humblot, 2000

(Schriften zum Sozial- und Arbeitsrecht ; Bd. 175)

ISBN 3-428-09876-5

Alle Rechte vorbehalten
© 2000 Duncker & Humblot GmbH, Berlin
Fotoprint: Werner Hildebrand, Berlin
Printed in Germany

ISSN 0582-0227
ISBN 3-428-09876-5

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier
entsprechend ISO 9706 ☹

Vorwort

Bei Diskussionen über das vorliegende Thema bin ich scharfen persönlichen Angriffen und Anfeindungen ausgesetzt gewesen. Dennoch wage ich die Veröffentlichung dieser Untersuchung. Zum einen möchte ich ganz einfach von meiner verfassungsrechtlich garantierten Wissenschafts- und Meinungsfreiheit Gebrauch machen; zum anderen vertraue ich – trotz gegenteiliger Erfahrungen – darauf, daß eine sachliche Auseinandersetzung mit abweichenden Meinungen noch nicht außer Übung gekommen ist. Für sachliche Kritik bin ich jederzeit offen. Wenn es mir gelingen sollte, mit der vorliegenden Untersuchung eine Diskussion auszulösen, würde mich dies aufrichtig freuen.

Begonnen habe ich die Arbeit nach meiner Ernennung zur Professorin an der Universität Würzburg im Februar 1997; beendet habe ich das Manuskript im Oktober 1998. Rechtsprechung und Literatur befinden sich auf dem Stand von August 1999. Hinsichtlich der Literatur habe ich bewußt keinen Wert auf die vollständige Verwertung sämtlicher existierender literarischen Äußerungen zu dem hier behandelten Problembereich gelegt.

Für freundliche Unterstützung danke ich Herrn Dr. Hartmut Simon vom Archiv der ÖTV-Hauptverwaltung in Stuttgart und der Vereinigung der kommunalen Arbeitgeberverbände in Köln, die mir empirisches Material zur Verfügung gestellt haben; meinem Mitarbeiter, Herrn Gerrit Hölzle, danke ich für eine umfangreiche Recherche via Internet. Frau Marlene Wallmann und Frau Angelika Straß-Klingauf sage ich Dank für die sorgfältige Betreuung des Manuskripts.

Inge Scherer

„Ich kann beim besten Willen nicht sehen – und da brauche ich gar nicht erst im Krankenhaus gelegen zu haben zu diesem Zeitpunkt –, warum jemand auf meine Kosten, also dadurch, daß ich da nun unversorgt liegen bleibe, die Öffentlichkeit auf seine Streikbedürfnisse und seine tariflichen Ziele soll aufmerksam machen dürfen.“

Eduard Picker (in: Lieb u.a., S. 87)